

April 2020

Trockenheit, Eschentriebsterben und Käferbäume

Ausgangslage:

Der trockene Sommer 2018 hat bei vielen Bäumen, insbesondere bei der Buche, zu Trockenstress geführt. Die Wärme und die wenigen Niederschläge sind beste Voraussetzung für die Vermehrung des Borkenkäfers. Das sieht man den Fichten und der Tannen sehr gut an, es stehen immer mehr dürre Nadelbäume im Wald. Zudem sorgt seit rund fünf Jahren ein eingeschleppter Pilz (Eschentriebsterben) dafür, dass viele Eschen, ob jung oder alt, absterben. All diese äusseren Einflüsse sind nun im Wald immer besser sichtbar. Einzelne Kronenteile oder ganze Bäume werden dürr und es stellt sich die Frage, was für Auswirkungen das haben wird, wer für was verantwortlich ist und ob etwas dagegen unternommen werden kann.

Verantwortlichkeit:

In der Schweiz besteht seit über 100 Jahren ein freies Betretungsrecht des Waldes (ZGB Art. 699). Dieses Recht stammt noch aus einer Zeit, in welcher die Bevölkerung lebenswichtige Produkte wie Beeren, Pilze, Laub, Harz, Brennholz etc. im Wald sammelte. Heute besteht die Hauptfunktion des Waldes für die Bevölkerung darin, sich auf die unterschiedlichste Art und Weise zu erholen oder einen Teil der Freizeit zu verbringen. Wer aber Wald betritt, macht dies in der Regel freiwillig und begibt sich im Grundsatz in einen „Naturraum“, der gewisse Gefahren birgt. Denn Wald ist kein Werk im Sinne der Werkeigentümerhaftung, sondern ein Naturprodukt. Es können immer dürre Äste oder abgebrochene Kronenteile herunterfallen. Auch die Waldstrassen und Fusswege können Schlaglöcher oder Unebenheiten aufweisen. Es zählt also primär die Eigenverantwortung der Waldbesucher und nicht die des Waldeigentümers. Im Bereich von offiziellen Wohlfahrtseinrichtungen (Waldstrassen, Fusswege, Feuerstellen, etc.) werden periodische Kontrollen des Baumbestandes gemacht. Aus Sicherheitsgründen werden instabile und kranke Bäume entfernt oder Totholz heruntergeschnitten.

Holzschlagarbeiten im Wald:

Die Forstarbeiter haben im vergangenen Winterhalbjahr grösstenteils Sicherheitsholzschnitte durchgeführt. Holzschläge im Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental werden in der Regel immer ausserhalb der Vegetationszeit (Oktober bis März) durchgeführt. Wenn zwischen April bis August Bäume gefällt werden, handelt es sich meistens um Sicherheitsfällungen. Auch in den Sommermonaten 2020 kann es vorkommen, dass Sicherheitsfällungen gemacht werden müssen. Das war im Sommer 2019 leider immer wieder notwendig.

Nutzungskonflikte im Wald:

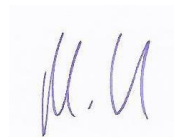
Die Biodiversität hat in unseren urbanen Wäldern einen sehr hohen Stellenwert. Viele der ausgeführten Massnahmen im Wald dienen der Erhaltung der Artenvielfalt und der Schaffung von vielseitigen und artenreichen Lebensräumen. Andererseits werden unsere Wälder enorm durch Erholungssuchende genutzt. Seit Beginn der Corona Epidemie haben sich die Frequenzen in unseren Wäldern nahezu verdoppelt. Tausende Erholungssuchende sind täglich

unterwegs im Wald und halten sich mehr oder weniger an Regeln. Sorge bereiten uns insbesondere jene Menschen, welche abseits der offiziellen Wege im Wald unterwegs sind.

Für Waldeigentümer und das Forstrevier ist es grosse Herausforderung dafür zu sorgen, dass die Sicherheit im Wald und insbesondere im Bereich von öffentlichen Anlagen, gewährleistet ist. Andererseits muss sichergestellt werden, dass möglichst wenig Nutzungskonflikte entstehen in den Bereichen Biodiversität und Erholungsnutzung.

Forstrevier Allschwil/vorderes Leimental

Der Revierförster:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Lack', is shown within a light blue rectangular box.

Markus Lack